

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1899

228 (2.10.1899)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N^o 228.

ersch. täglich.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 P.
Im Reichsgebiet M. 1.35 ohne Bestellgeld.

Montag den 2. Oktober

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 3 Pf. Inserate erbitte man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1899.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

B.C. Karlsruhe, 1. Okt. Der Landesausschuß der nationalliberalen Partei trat heute Vormittag zu einer Sitzung in den „Bier Jahreszeiten“ zusammen, um das Wahlprogramm für die bevorstehenden Landtagswahlen festzustellen. Prof. Dr. Goldschmit entbot den zahlreich erschienenen Delegierten einen herzlichen Willkommengruß und forderte die Parteigenossen zu angestrebter, energischer Wahlarbeit auf, um der vereinigten Opposition klar zu machen, daß die so oft todtgesagte nationalliberale Partei noch recht viel Lebenskraft besitzt. Zum Vorsitzenden wurde per Akklamation Herr Geh. Hofrath Meyer gewählt, der sofort das Wort ergreift, um in einem geistvollen Vortrag die derzeitige politische Lage in Baden zu beleuchten. Man dürfe sich keiner Täuschung hingeben, daß diesmal der nationalliberalen Partei ein schwerer Kampf bevorsteht. Die ultramontane Partei, die es stets verstanden hat, alle Zeitströmungen zu ihrem Nutzen auszunutzen, habe sich mit den anderen Parteien zur Vernichtung der nationalliberalen Partei verbunden. Demgegenüber müsse man sich die Verdienste vor Augen halten, welche die nationalliberale Partei im Verein mit der Regierung sich um das badische Land seit den 60er Jahren erworben hat. Ihr vor Allem ist die Ueberwindung der Concordatspolitik, die energische Förderung der volkswirtschaftlichen Interessen und die Ausdehnung der Volksrechte zu danken. Die nationalliberale Partei war die Vorkämpferin der Einheitsbewegung in Süddeutschland. Niemals aber war sie eine unbedingte Regierungspartei, sondern sie suchte stets in Verbindung mit der Regierung das Beste zu erreichen zum Wohl des Vaterlandes. Die Centrumspolitik im verflochtenen Landtag ist durch 3 große Aktionen gekennzeichnet: Durch das Mißtrauensvotum gegen das Ministerium des Innern, das übrigens selbst von oppositionellen Abgeordneten nicht ernst genommen wird; wenigstens sagte kürzlich ein demokratischer Abgeordneter (Eder) vom Minister Eisenlohr, als er in dessen Bezirk kam: „Das ist ein

Mann von weitem Blick, wenn der nur noch lange bei uns Minister bleibt!“ (Weiterheit.) Die zweite Aktion war die Lesebuchreinigung, ein höchst überflüssiges Werk, denn unsere Schulen pflegen gewiß keinen Chauvinismus; aber sie sind berufen, patriotische Gesinnung zu erzeugen und zu pflegen. Mit der Forderung der unbedingten Zulassung der Klöster verlangt das Centrum eine Einrichtung, die kein Staat der Welt kennt. Selbst in Oesterreich ist die staatliche Erlaubnis erforderlich, die übrigens auch im Concordat dem Staate zugestanden wird. Ein Staat kann nicht dulden, daß das Land mit Klöstern übersät wird, schon aus dem Grunde, weil die Klöster eine kämpfende Truppe im Dienste des Centrums darstellen. Was das Verhältnis des Centrums zur Sozialdemokratie anlangt, so scheint die Erkenntnis des Abg. Dr. Vieber, daß in erster Linie die Sozialdemokratie bekämpft werden müsse, bei den leitenden Persönlichkeiten des badischen Centrums noch nicht durchgedrungen zu sein. Unter den Aufgaben des kommenden Landtags stehe im Vordergrund eine Verfassungsfrage, die Ersetzung des indirekten Wahlrechts durch das direkte, für welche die nationalliberale Partei schon öfters eingetreten sei. Da sie die Abänderung des Wahlrechts nicht als Agitationsmittel benutzen will, so sucht sie im Verein mit der Regierung und der ersten Kammer einen Ersatz zu finden, dessen Annahme möglich erscheint. Selbstverständlich dürfe die Vertretung, welche aus Elementen der Selbstverwaltung hervorgeht, nur einen geringen Bruchteil der Kammer darstellen. Redner dementirt bei dieser Gelegenheit kategorisch die Zeitungsnachricht, daß der bekannte Artikel in der „Münch. Allg. Ztg.“ von ihm herrühre. Ein solch' ungeheurer Vorschlag liege ihm völlig fern; er glaube auch nicht, daß in naheliegenden Kreisen die Ansicht des Verfassers getheilt werde. Die Steuerreformfrage betrachte die nationalliberale Partei lediglich unter dem Gesichtspunkt des Gesamtwohls. Für die kommende Wahl müsse oberster Grundsatz sein: festes Zusammenhalten, damit die Partei auch in Zukunft den Ruhm bewahrt als Vorkämpferin der nationalen und liberalen

Sache im großen deutschen Vaterland. Rauschender Beifall begleitete die treffliche Rede. Nach einem kurzen, warmen Appell des Parteiführers Fieser, im Wahlkampf alle Kräfte anzustrengen, um die Herrschaft der ultramontanen Partei im badischen Lande zu verhindern, wurde der Wahlauf Ruf verlesen und mit einigen kleinen Änderungen redaktioneller Natur einstimmig angenommen. Derselbe hat folgenden Wortlaut:

Badische Wähler!

Zu einer wichtigen Entscheidung wird das badische Volk bei den diesjährigen Landtagswahlen berufen.

Die Centrumspartei rüstet sich mit aller Macht, um den Einfluß der Nationalliberalen im Lande zu brechen. Ihre nächsten Ziele hat sie in der letzten Session des Landtages mit voller Offenheit dargelegt. Sie will unsere wohlwollende und unparteiische Regierung beseitigen; ein schroffes Parteidogma, das sich von engherzig konfessionellen Gesichtspunkten leiten läßt, soll an deren Stelle gesetzt werden. Den §. 11 des Gesetzes vom 9. Okt. 1860, welcher für Errichtung von Orden die Genehmigung der Staatsregierung vorschreibt, beantragte sie aufzuheben. An die Stelle der Genehmigung soll künftig eine bloße Anzeige treten. Die Centrumspartei erstrebt also eine unbedingte und schrankenlose Zulassung von Klöstern, wie sie selbst in den ausgesprochen katholischen Staaten Oesterreich und Bayern nicht besteht und sogar in der 1859 mit dem heiligen Stuhl abgeschlossenen Konvention nicht anerkannt war. Und wenn sie mit diesen ersten Bestrebungen Erfolg hätte, so würde sie bald mit weiteren Ansprüchen hervortreten. Sie würde darauf ausgehen, die Hoheitsrechte des Staates über die Kirchen, welche zur Aufrechterhaltung des konfessionellen Friedens unbedingt notwendig sind, völlig zu beseitigen, an die Stelle der gemischten Volksschulen konfessionelle Lehranstalten zu setzen und den Unterricht vollständig unter den Einfluß der Geistlichkeit zu bringen. Von welchen Anschauungen sie auf dem Gebiete des Unterrichts beherrscht wird, ist in ihren kläglichen

Feuilleton.

33)

Die Billings.

Original-Roman von Felix Koderich.

(Fortsetzung.)

„Sehen Sie sich vor,“ warnte Helene, „wer sagt Ihnen so bestimmt, daß dieser Brieffschreiber der echte Billing ist? Mein Gott, wo das unheilvolle Gold nur seinen Schimmer hinwirft, sind alle bösen Mächte schon entfesselt, um es sich anzueignen.“

Der Amtmann lachte.

„Sieh, sieh, die Kleine philosophirt, das sieht bedenklich aus,“ sagte er kopfschüttelnd. „Daß du den Assessor nur sein Feld beackern, er wird sich bei dieser famosen Geschichte sicherlich eine gute Ernte heraus schlagen.“

Erdmann reichte ihm die Hand zum Abschied und meinte dann, sich vor der jungen Dame respektvoll verneigend: „Ich werde Ihre Warnung nicht vergessen, mein gnädiges Fräulein, weiß ich doch nur zu gut, wie viel für mich dabei auf dem Spiele steht.“

Er empfahl sich rasch und schlug, als er den Garten verlassen, den Weg nach dem See ein, um Conrad Müller aufzusuchen, den er in der Nähe seines Häuschens antraf.

„Sieh da, Sie wollten wohl nach der Stadt, mein Vieber?“ rief er, in einiger Entfernung stehen bleibend, um den jungen Mann zu erwarten.

„Ja, Herr Assessor, ich wollte Sie aufsuchen und bin nun recht froh, Sie hier zu sehen.“

„Ach so, Sie haben wohl von dem unerwarteten Ereigniß schon gehört. Wer hat's Ihnen denn mitgeteilt?“

Er war verstimmt, die Neuigkeit schon in Aller Mund zu wissen.

„Ich weiß von nichts,“ erwiderte Conrad, „wer sollte mir etwas gesagt haben?“

„Desto besser, ich glaubte, Frau Fama hätte es schon durch alle Gassen geblasen. Zuerst also, weshalb wollten Sie mich aufsuchen?“

„Um mir Urlaub zu einer Reise von vielleicht acht Tagen von Ihnen zu erbitten, Herr Assessor! — Meine Mutter ist plötzlich erkrankt, sie liegt im Hospital, ich muß eine persönliche Angelegenheit für sie besorgen.“

„Das geht mir quer, mein lieber Müller!“ sagte Erdmann nachdenklich. „Wohin reisen Sie?“

„Nach Hannover —“

„Ah, dann könnten Sie es damit verbinden. Soeben erhalte ich die Mittheilung, daß ein

zweiter Detlev Billing sich schriftlich bei unserm Herrn Bürgermeister gemeldet hat.“

Conrad sah ihn erstaunt an.

„Na nu, ein zweiter Detlev? Was will denn dieser Doppelgänger? Die Erben scheinen jetzt von allen Ecken und Enden heranzuschneien.“

„Ja, wo's was zu essen gibt, bringt Jeder gern seinen Löffel mit, und wo ein Aas ist, da sammeln sich die Adler. Uebrigens ist dieser Letzte sicher der echte Billing, da er den Herrn Bürgermeister auffordert, den falschen, welchen er genau beschreibt, sofort als Betrüger, der seine Papiere ihm geraubt hat, zu verhaften.“

Der Assessor theilte dem aufmerksam Hörenden noch die näheren Details des Schreibens, wie er es durch den Amtmann soeben erfahren, mit.

„Er ist also angeblich krank?“ fragte Conrad.

„Ja, sonst wäre er ja wohl selber gekommen?“

„Und hat er seine nähere Adresse in Hamburg angegeben, Herr Assessor?“

„Das weiß ich noch nicht, werde es aber heute erfahren. Wann wollten Sie abreisen?“

„Sobald als möglich, wollte just meine Mutter besuchen und den Herrn Physikus um ihre Krankheit befragen, denn wenn's allzu gefährlich damit wäre, dürfte ich überhaupt nicht reisen, Herr Assessor!“

„Gut, ich will mir mittlerweile die ganze Sache überlegen und Ihnen eine schriftliche

Angriffen auf die patriotischen Gedichte und Besetzungen in unseren Schulbüchern mit voller Deutlichkeit hervorgetreten.

Um diese Bestrebungen zu verwirklichen, scheuen die Ultramontanen vor keinem Mittel zurück. Sie, die mit Vorliebe das Christenthum auf ihre Fahnen schreiben, gehen bei den bevorstehenden Landtagswahlen Hand in Hand mit der religionsfeindlichen Partei des Umsturzes, deren Anhängern sie — sei es durch positive Thätigkeit, sei es durch wohlberednete Stimmhaltung — bei den Wahlen zum Reichstage, zum Landtage und zu den Gemeindevertretungen schon wiederholt ihre Unterstützung zugewendet haben.

Wir halten es für unsere Pflicht, diesen Bestrebungen mit aller Entschiedenheit entgegen zu treten. Ebenso energisch bekämpfen wir die Sozialdemokraten, welche alle Grundlagen der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung in Frage stellen und gegen Religion, Monarchie und Eigenthum einen erbitterten Kampf führen.

Die Grundsätze, von denen die nationalliberale Partei bei ihrer politischen Thätigkeit ausgeht, sind oft genug dargelegt und allgemein bekannt. Sie sind aber auch in jahrzehntelanger Arbeit praktisch betätigt worden. Daß die nationalliberale Partei sich auch künftighin lediglich von dem Gesichtspunkte des Gemeinwohls und nicht von einseitigen Parteinteressen leiten lassen wird, dafür bürgt ihre ruhmreiche Vergangenheit.

Wie alle Zeit so stehen wir auch heute in unererschütterlicher Treue zu Kaiser und Reich. Wir sind bereit, alle diejenigen Opfer zu bringen, welche nothwendig werden, um den Glanz und die Machtstellung unseres Vaterlandes aufrecht zu erhalten. Die Verhältnisse der Weltpolitik, das Aufblühen unseres auswärtigen Handels und das erfreuliche Fortschreiten unserer Kolonialpolitik machen den Bestand einer leistungsfähigen Flotte zur unbedingten Nothwendigkeit, damit überall in der Welt, wo deutsche Interessen vertreten sind, denselben ein kräftiger und nachhaltiger Schutz gesichert ist.

In unserem Lande hat die nationalliberale Partei seit Jahrzehnten einen maßgebenden Einfluß besessen. Sie ist niemals eine unbedingte Regierungspartei gewesen, sondern hat sich stets eine unabhängige Stellung zu bewahren gewußt. Aber ebenso fern hat es ihr gelegen, in einen jähren Gegensatz zur Regierung zu treten. Sie ist stets bemüht gewesen, mit der durch das Vertrauen unseres erhabenen Landesherren berufenen Regierung auf dem Boden der allgemeinen Staats- und Volksinteressen zu einem einträchtigen Zusammenwirken zu gelangen. Dadurch ist es ihr gelungen, unser engeres Heimathland auf den Bahnen eines besonnenen und maßvollen Fortschrittes zu erhalten und demselben eine geachtete und angesehene Stellung in dem großen deutschen Vaterlande zu verschaffen.

Instruktion mitgeben, die Sie sich in meiner Wohnung, Stadtweg 3, heute Abend abholen können. Adieu, Müller!"

"Empfehle mich Ihnen, Herr Assessor!" Dieser wandte sich und schritt rasch der Stadt zu, während Conrad noch eine Weile an seinem Platz verharrte und dann mit einem etwas spöttischen Lächeln ihm, langsam dahinschlendernd, folgte.

"Werde mir mal diesen zweiten Detlev recht genau auf's Korn nehmen," brummte er vor sich hin. "Fürchte doch, mein verehrter Herr Assessor, daß Sie sich noch immer auf dem Holzwege befinden."

9. Kapitel.

In einem Zimmer eines der ersten Hamburger Hotels schritt ein hochgewachsener, elegant gekleideter Herr unruhig auf und ab. Er war ein auffallend schöner Mann, vielleicht in der Mitte der Dreißiger, vielleicht auch schon älter, mit etwas verlebten Zügen, die ihn als Lebemann kennzeichneten, blondem kurzgeschnittenem Haar, mit militärisch gestutztem Schnurrbart und stark gebräuntem Teint, welchen die Sonne eines andern Erdtheils verbrannt zu haben schien.

Tiefliegende graue Augen schossen in diesem Moment sprühende Blicke auf eine Dame, welche nachlässig in einem Sessel lehnte und

Unsere verfassungsmäßigen Einrichtungen sind in freiheitlichem Geiste ausgebaut worden; wir haben eine ausgedehnte Selbstverwaltung in Gemeinde, Bezirk und Kreis geschaffen, welche für viele andere deutsche Staaten vorbildlich geworden ist; den Kirchen ist eine segensreiche Wirksamkeit auf religiösem Gebiete gesichert; unser Unterrichtswesen von den Volksschulen bis zu den Hochschulen erfreut sich der größten Blüthe; die wirtschaftlichen Interessen haben stets eine einseitige und wohlwollende Förderung erfahren.

Wir treten auch für eine weitere Entwicklung unserer verfassungsmäßigen Einrichtungen ein. Insbesondere erstreben wir die Ersetzung des bisherigen indirekten Wahlrechtes zum Landtage durch das direkte. Wir halten es aber nicht für eine Verletzung freiheitlicher Grundsätze, wenn der Landtag mit Rücksicht auf die Vertretung wichtiger wirtschaftlicher Interessen eine mäßige Verstärkung durch solche Personen erfährt, welche von Elementen der Selbstverwaltung zu ihrer Stellung berufen werden. Das Eingehen auf einen solchen Vorschlag empfiehlt sich schon aus dem Grunde, weil nur bei einem derartigen Zugeständniß die Zustimmung der beiden anderen Faktoren der Gesetzgebung, der Großherzoglichen Regierung und der ersten Kammer, zu der Verfassungsrevision erwartet werden kann. Uns ist die Forderung der direkten Wahl nicht ein politisches Agitationsmittel; uns ist es ernsthaft um die Einführung derselben zu thun. Gerade deshalb beschränken wir uns aber auf dasjenige, was unter den gegenwärtigen Verhältnissen thatsächlich erreichbar ist. Wir wollen nicht durch zu weitgehende Forderungen die ganze Verfassungsreform gefährden. Wie leicht das geschehen kann, zeigen die Vorgänge in unserem Nachbarlande Württemberg. Lassen wir uns die Erfahrungen, welche dort gemacht sind, zum warnenden Beispiel dienen!

Die Gleichberechtigung der Konfessionen, welche in unserem Vaterlande nur nach schweren Kämpfen durchgesetzt worden ist, erachten wir für einen der Hauptgrundsätze liberaler Staatsanschauung, an welchem unbedingt festgehalten werden muß.

Der in Aussicht gestellten Steuerreform werden wir unsere sorgsamste Aufmerksamkeit zuwenden. Wir geben uns der sicheren Hoffnung hin, daß dadurch eine gerechtere Vertheilung der Lasten bewirkt und auch bei der Besteuerung von Grundbesitz, Gebäuden und Gewerben ein Abzug der Schulden ermöglicht werden wird.

Die Pflege der wirtschaftlichen Interessen werden wir wie bisher so auch künftighin als eine unserer wichtigsten Aufgaben betrachten. Wir werden daher für Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie und Handel in gleicher Weise und mit aller Entschiedenheit eintreten, namentlich aber die Erhaltung eines kräftigen und leistungsfähigen

ihn mit moquantem Lächeln beobachtete. Sie war über die erste Jugend hinaus, doch noch immer sehr schön, obwohl ihre imposante Gestalt sich einer bedenklichen Fülle zuneigte. Ihr schwarzes Haar zeigte außer den kleidsamen Stirnlöckchen eine große Fülle von Flechten und Locken, deren Eigenthumsrecht sehr zweifelhaft erschien, während das schöne Gesicht mit den lebhaften schwarzen Augen ebenfalls eine Künstlerhand verrieth, welche an den Mängeln der Natur, beziehungsweise des Alters, eine meisterhafte Korrektur geübt hatte.

Wer hätte der Dame daraus einen Vorwurf machen dürfen, da selbst die hohen und höchsten Kreise solche Toilettenkünste nicht verschmähen, wie auch der Herr, welcher sie offenbar, als er jetzt vor ihr stehen blieb, mit Ingrimm musterte, ihr diese kleinen Kunstgriffe, um sich den Abglanz der Jugend so lange als möglich zu bewahren, sicherlich nicht verdachte.

Nein, das war es nicht, weshalb er ihr zurügte, die überladene Toilette, welche ihrer ganzen Erscheinung den Stempel des Unfeinen, ja Gemeinen aufdrückte, brachte ihn, den Gentleman, um alle Fassung.

"Wie konntest du es wagen, Justine, mir hierher zu folgen?" zischte er sie an, "ich frage dich jetzt zum dritten Male darum. — Wie fandest du meine Spur?"

Mittelstandes in Stadt und Land uns angelegen sein lassen. Bei der bevorstehenden Reform der Staats- und Gemeindesteuern ist insbesondere auch ein Schutz des soliden Gewerbebetriebes gegenüber großen Waarenhäusern und Schleudergeschäften in das Auge zu fassen. Wir erstreben eine maßvolle Fortführung der Sozialreform und sind insbesondere der Meinung, daß die Wohnungsfrage seitens des Staates und der Gemeinden zum Gegenstand einer wirksamen Fürsorge gemacht werden muß.

Freunde und Gesinnungsgenossen! Wir fordern Euch auf, mit aller Energie in die Wahlbewegung einzutreten, damit unserer guten Sache ein glänzender Sieg zu Theil werde.

- Für Kaiser und Reich!
- Für Fürst und Vaterland!
- Für freiheitliche Gestaltung unserer verfassungsmäßigen Einrichtungen!
- Für allseitige Förderung der wirtschaftlichen Interessen!

Die Versammlung nahm sodann die Berichte der Delegirten über die Aussichten der nationalliberalen Partei im bevorstehenden Wahlkampf entgegen. Sie lauteten im Allgemeinen nicht ungünstig. Nach 4stündiger Dauer wurde die Sitzung von Geh. Hofrath Meyer mit einem Hoch auf die nationalliberale Partei geschlossen. Beim Mittagssmahle toastete Geh. Hofrath Meyer auf den Großherzog, Oberamtmann Beck auf den Abg. Fießer, Abg. Fießer auf den Vorsitzenden des Landesausschusses und dieser auf die nationalliberale Partei Badens.

* Karlsruhe, 1. Okt. Der hier tagende, zahlreich besuchte 15. deutsche Kongreß für Knabenhandarbeit wurde von dem Vorsitzenden v. Schenkendorff eröffnet. Als persönlicher Vertreter der Großherzogin Luise ist Geheimrath Sachs, als Vertreter der Regierung Staatsminister Dr. Roff anwesend. Außerdem sind viele andere Abgesandte der badischen und württembergischen Staatsbehörden der Provinz Westfalen und der Stadtverwaltung Karlsruhe zugegen, die dem Kongreß Grüße und Wünsche aussprechen. Direktor Peter Jessen-Berlin sprach unter reichem Beifall über die Stellung des Arbeitsunterrichts in der volkswirtschaftlichen Entwicklung des deutschen Volkes. Haertig-Posen brachte reiches Material über die fortschreitende Statistik dieses Unterrichts in Deutschland. Die mit dem Kongreß verbundene Ausstellung ist mit bemerkenswerthen Arbeitsstücken reich besetzt. Morgen folgt der öffentliche Arbeitstag.

* Karlsruhe, 1. Okt. Heute Abend verschied plötzlich infolge eines Herzschlages im unteren Saale des Restaurants zu den "Bier Jahreszeiten" Herr Oberpostkassirer Wielandt. Der Verstorbenen hatte eine Zeitung verlangt, als er plötzlich leblos vom Stuhle fiel. Wielandt war Wittwer und stand im Alter von 64 Jahren.

"Glaubst du, ich hätte Lust gehabt, drüben in Louisiana auf deine Wiederkehr zu warten, mein guter Detlev? — O, nein, für so beschränkt durftest du mich nicht halten. Ich bin auf demselben Schiff mit dir nach Deutschland herübergekommen —"

"Wie?" unterbrach er sie erschreckt, als könne er seinen Ohren nicht trauen.

"Auf demselben Schiff, mein Lieber, in Zwischendeck und in Männerkleidung, — keine angenehme Fahrt, das versichere ich, zumal bei dem Gedanken, daß mein Herr Gemahl alle Annehmlichkeiten der Kajüte genießen konnte. Bah, die Verkleidung machte mir Spaß, ich täuschte den Kapitän sammt der ganzen Schiffsgesellschaft."

"Ja, das verstehst du aus dem Grunde," knirschte er, sie finster anblickend, "eine schlechte Schauspielerin ohne Geschmaack und Talent, nur in der Kunst der Täuschung, das heißt der Maske, geübt."

"Zeigte ich einen so schlechten Geschmaack, als ich dich eroberte, mein Lieber," fragte sie boshaft.

"Weiß, mache mich nicht rasend," sagte er halblaut mit heiserer Stimme, "du ahnst gar nicht, was für uns, für unsere Zukunft hier auf dem Spiele steht."

(Fortsetzung folgt.)

* Durlach, 1. Okt. Herr Hofarzt Brose vom Bad. Train-Bataillon Nr. 14 wurde zum Oberhofarzt ernannt und zum Feld-Artillerie-Regiment Nr. 67 nach Hagenau versetzt. Herr Hofarzt Bierstedt wurde vom 2. Bad. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30 zum Bad. Train-Bataillon Nr. 14 versetzt.

H. Durlach, 2. Okt. Auf's Neue hat unser hiesiger Radfahr-Club Germania einen hübschen Erfolg zu verzeichnen, indem er anlässlich des gestrigen Preisescorfo's in Ettlingen den 2. Preis, bestehend in einem wunderschönen silbernen Pokal, sich errang, wozu wir ihm herzlich gratulieren. Mit Leichtigkeit wäre ihm der erste Preis sicher gewesen, indem er denjenigen Vereinen, dem er schon mehrere Male bei solchen Anlässen die Spitze mit Erfolg bot, nur um 11 hundertstel Punkte, also eine kaum nennenswerthe Differenz, zurückstand. Nur dem Umstande, daß ihn verschiedene Mitglieder im Stiche ließen, ist es zuzuschreiben, daß er diesmal an 2. Stelle rückte. All Heil Radfahr-Club Germania. Revanche im nächsten Jahre. Der Preis ist einige Tage bei Mitglied Schnörr ausgestellt.

H. Pforzheim, 30. Sept. Vor der Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe wurden heute von 9 bis Nachmittags 2¹ Uhr 10 der des Gold- und Edelsteindiebstahls Angeklagte folgendermaßen abgeurtheilt: Zu je 2 Jahren Zuchthaus nebst 5 Jahren Ehrverlust wurden verurtheilt Fabrikant G. H. Blind und Adolf Hintermann, Beide in Pforzheim, Wildprethändler Chr. Konrad Gropp erhielt 5 Monate Gefängniß und 3 Jahre Ehrverlust wegen Hehlerei, je 10 Monate Gefängniß erhielten J. A. Rein, Joh. Becker, G. A. Rothfuß, je 5 Monate G. F. Fieß und Jakob Better, 6 Monate erhielt L. J. Panis und 3 Monate J. Rupp.

* Konstanz, 2. Okt. Mit Bestimmtheit verlautet, daß seitens der nationalliberalen Partei für die demnächstige Landtagswahl Herr Zimmermeister Franz Marrendt, Stadtrath hier, als Kandidat aufgestellt werden wird.

Deutsches Reich.

* Dresden, 1. Okt. Amtlich wird gemeldet: Heute Vormittag gegen 8 Uhr ist auf dem Bahnhof Pötschappel in einem in der Richtung nach Heinsberg vorrückenden 40 Wagen starken Güterzuge der 21. Wagen in einer Weiche entgleist. Hierdurch wurden 4 Wagen zum Theil umgeworfen und stark beschädigt sowie beide Geleise gesperrt. Ein Bremser, der auf einem der beschädigten Wagen saß, erlitt leichte Verletzungen am Kopfe und an der rechten Hand. Der Verkehr der Personenzüge wurde zunächst durch Umsteigen aufrecht erhalten und konnte um 10 Uhr Vormittag einseits und 11 Uhr 40 Min. zweiseits wieder aufgenommen werden. Die Untersuchung über die Ursache des Unfalls ist im Gange.

Weimar, 28. Sept. Ende Februar d. J. wurde in Oldisleben bei Alstedt ein empörender Raubmord verübt, dem eine ganze Familie zum Opfer fiel. Der junge Ehemann, sowie dessen zwei kleine Kinder wurden Nachts mit Hammerschlägen getödtet, während die Frau sehr schwere zum Siechtum führende Verletzungen erhielt. Lang war der Thäter nicht zu ermitteln; ein als verdächtig eingezogener Schmiedemeister mußte wegen fehlender Beweise freigelassen werden. Jetzt ist der Mörder in der Person eines jüngeren Knechtes ermittelt worden, der im Hinblick auf das Belastungsmaterial ein umfassendes Geständniß abgelegt hat. Die geraubte Summe betrug 600 Mk.

* Wiesbaden, 1. Okt. Das russische Kaiserpaar mit den Großfürsten Cyrill und Boris traf heute Vormittag hier ein, wohnte dem Gottesdienste in der griechischen Kapelle auf dem Neroberge bei und begab sich darauf nach Darmstadt zurück.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 2. Okt. [Privatkorrespondenz]. Die Kabinettsbildung ist vollendet, die Ministerliste folgende: Clary Vorsitz und Ackerbau, Körber Inneres, Witted Eisenbahn, Welfersheim Landesvertheidigung, Oberlandesgerichtspräsident Rindinger Justiz, Sektions-Chef Kolbensteiner Leiter der Finanzen.

* Lemberg, 1. Okt. Die Blätter melden: In Lubaczaw sind 360 Gebäude abgebrannt, darunter das Rathhaus, die Kirche und die Schule. Der Schaden beträgt nahezu eine Million Gulden.

Frankreich.

* Paris, 1. Okt. Der frühere Ministerpräsident Charles Dupuy hielt bei der Einweihung des Krankenhauses in Leppy eine Rede, worin er die Zuversicht ausdrückte, daß der Senat verstehen werde, die Republik gegen die Anführer zu schützen. Weiter bemerkte Dupuy, der Richterpruch von Rennes habe die Dreyfus-Angelegenheit definitiv erledigt. Redner verurtheilte die Repressalien, welche das feste Gefüge der Armee schädigen würden und schloß, Frankreich wolle in Frieden leben und arbeiten.

* Limoges, 2. Okt. Bei der Einweihung des Denkmals für die 1870 gefallenen Soldaten aus dem Departement Haute Vienne hielt Millerand eine patriotische Rede in welcher er sagte: Wenn morgen dieselben Ereignisse eintreffen würden, würden Alle ausnahmslos gegen den eindringenden Feind marschiren und sich unter den Fahnen Frankreichs einmüthig zusammenfinden.

England.

* London, 2. Okt. Reuter wird aus Südafrika gemeldet, daß das Berkshir-Regiment von Grahamstowe nach Nauwport, dem Eisenbahnkreuzungspunkte nördlich nach Middelburg, abgegangen ist. Kommandant Cronje mobilisirte etwa 2000 Burgers bei Malmair.

Die Buren haben 8 Meilen von Bryhills ein Lager aufgeschlagen und schickten sich an, sich am Buffalo an 2 Stellen in großer Stärke zu sammeln. Der Postzug von Falfestown nach Johannesburg wurde auf Anordnung der Transvaalregierung in Volkstrust aufgehalten und die Passagiere nach Natal zurückgeschickt. Das Kontingent von Pretoria ging gestern unter enthusiastischen Kundgebungen der Bevölkerung nach der Grenze ab. Einige Mitglieder des Volksraad, die zugegen waren, riefen: Das ist unser Ultimatum.

* London, 2. Okt. Reuters Bureau meldet aus Dundee, es seien Anzeichen dafür vorhanden, daß die Buren zur Offensive übergehen. 5000 sind ganz in der Nähe der Grenze konzentriert.

Spanien.

* Madrid, 1. Okt. Der neue Kriegsminister Azcorraga erklärte, er werde sich bemühen, in seiner Verwaltung möglichst sparsam zu wirtschaften, soweit es mit den Interessen der nationalen Vertheidigung vereinbar sei.

* Madrid, 2. Okt. Das oberste Kriegsgericht verurtheilte den General Jandenez wegen der Uebergabe Manila's zum Uebertritt in die Reserve.

Serbien.

* Belgrad, 1. Okt. Erzpriester Miloje Barjaktarowitsch aus Kragjevatsch wurde wegen Hochverraths vom Standgericht zu 15 Jahren Haft verurtheilt.

Afrika.

* Durban (Natal), 1. Okt. [Reuter.] Viertausend Boeren sind jetzt in Volksrust und in Sandspruit versammelt. In Boshoi in der Nähe von Kiarberley, ebenso an der Nordwestgrenze von Natal werden große Schaaren Boeren zusammengezogen. Das irische Korps geht in den ersten Tagen der nächsten Woche von Johannesburg an die Grenze, um die Boeren zu unterstützen.

Verchiedenes.

-- Aus Tientsin (Kiautschou) ist die Nachricht eingetroffen, daß der evang. Missionar D. theol. Ernst Faber am 26. Sept. dafelbst gestorben ist. Seit 1865 in China thätig, seit 1885 im Dienste des Allgem. evang.-protest. Missionsvereins, war D. Faber einer der gründlichsten Kenner der chinesischen Sprache und des chinesischen Wesens. In ihm verliert die ganze evang. Mission einen der hervorragendsten und verdienstlichsten Vertreter.

Großherzogl. Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 3. Okt. Abtheilung B. 8. Ab.-Vorst. Kleine Preise. **Der Wildschütz** oder **Die Stimme der Natur**, komische Oper in 3 Akten nach Stogebue frei bearbeitet. Musik von Albert Lortzing. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Donnerstag, 5. Okt. Abtheilung A. 9. Ab.-Vorst. Mittel-Preise. **Rauf** von Goethe: Prolog im Himmel. — Der Tragödie 1. Theil in 3 Akten. Musik von Lessen. Anfang 6 Uhr. Ende nach 11 Uhr.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Tagesordnung

für die

Sitzung des Bezirksraths

am

Mittwoch den 4. Oktober,

Vormittags 9 Uhr.

Verhandlung und Entscheidung über

I. Verwaltungskreitigkeiten.

Keine.

II. Verwaltungssachen.

a. Öffentlich:

1. Gesuch des Restaurateurs Hieronymus Graf in Karlsruhe um Genehmigung zum Betrieb der Realgastwirthschaft zum Lamm dahier.
2. Gesuch des Kaufmanns Christian Bauer in Durlach um Erlaubniß zum Betrieb einer Schankwirthschaft mit Branntweinschank dahier im Hause Auer Straße 3 g.
3. Gesuch des Ludwig Wagner

in Föhlingen um Erlaubniß zum Betrieb einer Gastwirthschaft daselbst (früher zum Schwanen).

4. Die Errichtung einer Schlachtstätte durch Adlerswirth Georg Adam Kröner in Singen.
5. Mißbrandverdacht bei einem Kind des Landwirths Rudolf Doll in Stupferich.

b. Geheim:

6. Die Abtretung eines Theils des Jagddistrikts IV. Durlach an die Offiziersjagdgenossenschaft (Karlsruhe).
7. Die Vertheilung der Unterstützung aus dem Baden-Durlacher ev. Landalmosenfond für 1899.
8. Die Vertheilung der Unterstützung aus der Katharina-Barbara-Stiftung für die Jahre 1897, 1898 und 1899.
9. Verbescheidung der Sparkassenrechnung von Föhlingen für das Jahr 1898.

10. Verbescheidung der Gemeinerechnung von Auerbach für 1898.
11. Desgl. der Gemeinerechnung von Spielberg für 1898.
12. Desgl. jener von Wöschbach für 1897.

Durlach, 29. Sept. 1899.

Großh. Bezirksamt:
Arnsperger.

Vergebung der Holzmacherei und der Beifuhren.

Die Stadt Durlach läßt am

Samstag den 7. Oktober,

Vormittags 10 Uhr,

in Nagel's Halle in Durlach öffentlich versteigern:

1. Die Holzmacherei in ihrem Gemeinewalde Distrikt Oberwald Schlag 12, 17, Unterfüllbruch Schlag 17, 18, Bergwald Schlag 2 und 30, sowie das Aufarbeiten der Windfall- und Dürhölzer in sämmtlichen Distrikten für das Jahr 1900 in 17 Loosen.

2. Die Beifuhr von Diensthölzern und für den Holzhof, die Beifuhr von Pflanzen etc. in den Wald.
3. Die Auslieferung von etwa 70 Wagenladungen Schroppen aus dem Steinbruche im Bergwalde auf verschiedene Wege des Distriktes Oberwald.

Die Waldbüter Löffel, Kappler, Rittershofer in Durlach, Hofheinz in Blankenloch zeigen die Loose im Walde vor.

Bei Waldbüter Pfalzgraf in Durlach liegen die Entwürfe der Steigprotokolle zur Einsicht auf.

Wellen-Draht.

Die Stadt Durlach braucht für die Holzhauei in diesem Spätjahre etwa 800 bis 900 Kilo Wellendraht von 1,6 mm Dicke, auf 1,30 m Länge geschnitten.

Angebote der Lieferung mit Preisangabe wollen bis **Samstag den 7. Oktober d. J.** bei Großh. Forstamt hier eingereicht werden.

Marktpreise.

1/2 Kilogr. Schweinefleisch 80 Pf., Butter M. 1.10, 10 St. Eier 70 Pf., 20 Liter neue Kartoffeln M. 0.90, 50 Kilogr. neues Heu M. 2.50, 50 Kilogr. Roggenstroh M. 1.75, 50 Kilogr. Dinkelstroh M. 1.20, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) M. 52, 4 Ster Tannenholz M. 40, 4 Ster Forstenholz M. 40.

Durlach, 30. Sept. 1899.
Das Bürgermeisteramt.

Durlach.

Zwangsz-Versteigerung.

Mittwoch den 4. Oktober 1899, Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandleiher-Rathhaus hier gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

- 2 Betten, 3 Kleiderschränke, 1 Spiegel- und 1 Silberschrank, 1 Tisch, 1 Waschkommode, 1 Sopha, 1 Chaiselongue, 1 Nähmaschine, 1 Büchergestell, sowie das Erträgniß Kartoffel von 4 Ar.

Durlach, 30. Sept. 1899.
Eisengrein,
Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Gut möbliertes Zimmer

in schöner Lage mit oder ohne Pension per 1. Nov. zu vermieten. **Karlsruher Allee 9, 3. St.**

Lammstraße 34 ist eine schöne Wohnung im 2. Stock an der Straße mit 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher sogleich zu vermieten.

2 Wohnungen von 2 und 3 Zimmern nebst Zugehör hat zu vermieten

J. W. Hofmann
am Thurmberg.

Aecker: 1 Viertel im Bauert, 1 Viertel auf den Hohenerten auf 6 Jahre zu verpachten **Kelterstraße 1.**



Dachshund (rotbraun) zugekauft. Wo, sagt die Exped. d. Bl.



Jagdhund, auf den Namen Bruno hörend, hat sich verlaufen. Abzugeben gegen Belohnung bei Fehdmeister

Reinmuth, Karlsruhe, Rudolfstr., oder bei **Fr. Kandler** hier.

Verkäuferin = Gesuch.

Gewandte, möglichst branchenfunde Verkäuferinnen sucht per 15. ds. Mts. oder per 1. November

J. Leyser,

Kaufhaus - Durlach.

10 Zentner Korntrou, 1 Einspännerwagen, 1 eiserne Egge, 1 Futterschneidmaschine, 1 Rübenmühle mit Trog und 1 Dungsacklute zu verkaufen

Jägerstraße 16.

Ein vollständiges Reizzeug, für Baugewerbeschüler geeignet, ist zu verkaufen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Schweinsfasel.

Ein 6-9 Monate alter Schweinsfasel zu kaufen gesucht. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zwei Schlafstellen sind an ordentliche Arbeiter zu vermieten. Näheres bei der Exped.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich ganz ergebenst, die verehrl. Hauseigentümer und Besitzer von Wasserleitungen aus dem städtischen Wasserwerk auf §. 1, Vorschriften für Erstellung von Privatleitungen, aufmerksam zu machen. Die Ansicht, daß Reparaturen nur durch die städtischen Wasserwerksmaschinen ausgeführt werden dürfen, ist irrig und nicht selten werden einzelne Ersatztheile für Dahlen durch obige Beamten bei mir geholt, resp. durch mich angefertigt. Bezugnehmend auf dieses indirekte Arbeiten empfiehlt sich Unterzeichneter ganz ergebenst zur Ausführung sämtlicher Reparaturen, gleichgiltig ob die Leitung seiner Zeit von der Firma **Joos Söhne** oder durch irgend einen anderen Fachmann ausgeführt wurde, als: Einsetzen von neuen Ventil-Obertheilen,

- Regeln,
- Spindeln,
- Lederdichtungen,

Einsetzen von Wasserstrahlpumpen, letztere auch leihweise, um Wasser aus den Kellern zu entfernen. Gleichzeitig empfehle mein Lager in sämtlichen Gas- und Wasserleitungsartikeln, sowie diverse Gummischläuche.

Hochachtungsvoll und ergebenst

G. Heilmann,

mech. Werkstätte, Installation und Schlosserei.

Verlegte meine Wohnung nach

Kaiserstrasse 172,

zwischen Douglas- & Hirschstrasse.

Dr. med. Otto Schwidop,

Nasen-, Rachen- & Ohrenarzt.

Karlsruhe, 1. Oktober 1899.

Weinrosinen & Corinthen

— größte Auswahl — billigste Preise —

Philipp Luger & Filialen.

Der größte Kaffee Freund

wird nicht leugnen können, daß reiner Bohnenkaffee wegen seines Coffeingehaltes die Nerven erregt. Verwendet man aber einen Zusatz von Kathreiner's Malzkaffee, so wird dank der vorzüglichen Eigenschaften des Malzes, dem Kaffee das Anregende genommen, der Geschmack des beliebten Getränkes aber noch verbessert, denn Kathreiner's Malzkaffee besitzt infolge seiner patentirten Herstellungsweise selbst Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees in hohem Grade.

Stopfwelschkorn,

ausgesiebt, grobkörnig. Sester M 2.05, Sack M 12.75 mit Sack, bei **Philipp Luger & Filialen.**

Frischgeschossene



Feldhühner & Gansen

empfehlen

F. Barié jr.

„Zaren-Thee“

Patentamtlich geschützte Marke, russische Geschmacksrichtung, per Pfund netto Mark 2.— bis Mark 6.—. Nur in Packeten erhältlich bei

Ernst Räuchle, Durlach,
Haupt- und Lammstraße-Ecke.

Neue holl. Vosshäringe,

per Stück 8, 10 Stück 75 S., bei **Philipp Luger & Filialen.**

Anerkennung.

Den 6. Juni 1899 erlitt ich durch eine Gasexplosion erhebliche Brandwunden im Gesicht und an den Vorderarmen.

Ich bin bei der „Arania“, Verein-Gesellschaft für Kranken-, Unfall- und Lebensversicherung zu Dresden (General-Agentur Herr von Müller, Karlsruhe, Sophienstr. 58, Subdirektion Herr Adolf Bieker in Strassburg i. G., Marktstr. 3) versichert und bin dabei so anständig und prompt bezahlt worden, daß ich obige Gesellschaft zum Versicherungsschluß nur empfehlen kann.

Durlach, 21. Sept. 1899.

Val. Mannschott, Installateur. Die Echtheit obiger Unterschrift beglaubigt

(L. S.) Durlach, 21. Sept. 1899.
Das Bürgermeisteramt:
Dr. Reichardt.

Radfahrer Club Germania
Durlach.



gegr. 1892.
Heute Abend 9 Uhr:
Clubführung
bei Mitglied Kleiber zum Krokodil.
Der Vorstand.

Café Lohengrin.

Empfehle den verehrl. Herren und Damen meine schönen und angenehmen Lokale zu **Kaffee kränzchen.** Für Kuchen und feines Backwerk ist stets gesorgt. Ein gutes Pianino steht zur Verfügung.

Gasthaus zum Lamm.

Die Wirthschaft bleibt wegen Reparatur einige Tage geschlossen.

Reines Schweinefett

empfehlen fortwährend **Karl Weiß** zum Pflug.

Neue Pfälzerzwiebel,

haltbare Lagerwaare, pr. Zentner M 4.75, bei **Philipp Luger.**

Gänselebern

werden fortwährend angekauft. **Frau W. Kunzmann,** Bäckerstr. 29, 2. Stock.

Wohnungsveränderung.

Unterzeichneter wohnt von heute ab im **Gasthaus zum Pflug,** 2. Stock, und bittet um ferneres Wohlwollen

K. Kiefer, Schneidermstr. Zugleich empfehle ich mich im Delatiren von Herren- u. Damenstoffen.

Ein Arbeiter kann Kost und Wohnung erhalten **Lammstraße 20 a.**

Ein größeres, fein möbl. Zimmer sofort an einen bessern Herrn zu vermieten

Amalienstraße 6, 1 Treppe.
Redaktion, Druck und Verlag von W. Zupp, Durlach